

Atomkraft: Mahnwache in Buxtehude



Von Anping Richter

BUXTEHUDE. Kurz nach Fukushima haben sie angefangen - und bis heute nicht aufgehört: Seit mehr als sieben Jahren versammeln sich die Mitstreiter der Buxtehuder Mahnwache regelmäßig, um öffentlich den Atomausstieg und die Energiewende einzufordern. So auch am Dienstagabend.

Rund 60 Teilnehmer ließen vor dem Has'-und-Igel-Brunnen ihre Laternen leuchten. Wie Sprecher Thomas Ringleben-Fricke sagte, hoffen sie nicht nur, dass in vier Jahren wirklich das letzte AKW abgeschaltet wird, sondern fordern auch, dass die Energie-Erzeugung der Zukunft ohne Atomkraft, ohne Kohlekraft und auch ohne Fracking-Gas auskommen muss. Sie lehnen den Bau eines Kohlekraftwerks in Stade genauso ab wie den Bau eines LNG-Terminals in Stade. "Für Donald Trump sollen mit dem LNG-Terminal in Stade künftig gigantische Mengen an amerikanischem Fracking-Gas importiert werden.

Und weil das sehr teuer ist, wird das LNG-Terminal von der Bundesregierung jahrzehntelang mit Hunderten von Millionen Euros subventioniert", sagte er. Dieses Geld solle lieber für die Energiewende eingesetzt werden. Was die Mahnwachen-Mitstreiter stattdessen wollen, skandierten sie im Chor: Erneuerbare Energien. Sie gingen mit ihren Laternen erst nach Hause, nachdem sie unterstützt von Harald Winter und seiner Gitarre noch einige in diesem Sinne kreativ umgedichtete Lieder angestimmt hatten.